

... haben 2000 Euro an die Bucherei
der Katholischen Kirchengemeinde
am Litzelberg übergeben. Die Mittel
stammen aus Zuwendungen des Ge-
winnsparvereins und werden für Sitz-
möbel, Kinderbücher, Tonies-Figuren
und Regale verwendet. Vertreten wurde
der Verein durch die Leiterin der Bü-
cherei, ~~_____~~

1. Juni 2022

BRIEFE AN DIE BZ

HOCHWASSERSCHUTZPLÄNE

Wo soll das Wasser herkommen?

Zur Berichterstattung der BZ über die Er-
örterung zum Polder Wyhl/Weisweil:

Eine Region, die noch einigermaßen in-
takt ist, soll durch künstliche Flutungen
massiv gestört und vernichtet werden.
Bäume, die Schatten spenden, Luft um-
wälzen, Sauerstoff abgeben und im Som-
mer Schatten und Erholung bieten, sollen
geopfert werden.

Für die Flutungen sollen Bauwerke er-
richtet, Dämme gebaut, Flussläufe umge-
leitet werden. Die dabei eingebrachten
Gift-, Mikrostoffe und Müll werden unse-
ren Rheinwald belasten.

Zur Sicherung der Ortschaften von
Wyhl und Weisweil sollen Pumpengale-
rien in den Orten selbst errichtet werden,
um das Grundwasser abzusenken.

Es heißt, wir müssen die Unterlieger
von Hochwasser schützen und dafür sol-
len wir unsere Regio beziehungsweise
unseren Rheinwald opfern. Wenn laut
Aussage keine Giftstoffe transportiert
werden, warum muss dann nach jeder
künstlichen Flutung der Baggersee/Bade-
see gesperrt werden?

Das Regierungspräsidium spricht von
„ökologischen Flutungen“, das heißt bei
einer Durchflussmenge vom Rhein bei
über 1550 Kubikmeter pro Sekunde darf
Wasser in unseren Rheinwald fließen. Ab
diesem Zeitpunkt steht das Wasser zur
Verfügung, zuvor hat Frankreich das Ho-
heitsrecht.

Bei zunehmendem Klimawandel und
den entsprechenden Trockenzeiten wird
es in dieser Menge kein Wasser für Flu-
tungen geben. Warum dann die ganzen
Bau- und Vernichtungsmaßnahmen?

Wo soll das Wasser herkommen?
Schnee- und Gletscherschmelze gibt es
nicht mehr, wenn dann nur noch lokale
größere Niederschlagsmengen. Diese
fließen ungehindert weiter, ohne in unse-
rer Regio großen Schaden zu verursa-
chen.

Hochachtung für Frau Gerstner und
den ersten Landesbeamten Herr Ohlen-
roth, die doch immer wieder bezüglich
der fehlerhaften Umweltverträglichkeits-
studie kritisch nachgefragt oder Nachrei-
chungen gefordert haben.

**Balthasar Ehret senior,
Rheinfischer, Weisweil**